

Peter Klusen

DIE COMPUTERGESTEUERTE REGENMASCHINE

- B 199 -

Kurzinformation für den Spielleiter

Florian hat einen schlechten Aufsatz geschrieben und soll zur Strafe daheim bleiben und arbeiten. Da taucht Ulf-Ulrich, das Regengespenst, auf, dem drei ausgebuffte Schurken so ziemlich alles geraubt haben, was ein richtiges Regengespenst zum Leben braucht - vor allem aber die computergesteuerte Regenmaschine. Klar, daß Florian dem armen Kerl sofort seine Hilfe zusichert, und nun begeben sich die beiden auf eine abenteuerliche Verfolgungsjagd. Dank der geheimnisvollen Fähigkeiten eines alten Regenschirmes scheint die Jagd erfolgversprechend zu verlaufen. Doch da geraten die beiden in eine schlimme Entführungsgeschichte ...

Spieltyp: Ein abenteuerliches Stück für junge und alte Zuschauer

Spielanlaß: Theaterabende von Schulen jeden Typs, Vereinen, Betrieben und Gemeinden

Spielraum: Einfache Bühne (Wald/orientalisches Palast)

Darsteller: 11 männliche, 4 weibliche (austauschbar)

Spieldauer: Etwa 60 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern und 1 Liedblatt

DIE PERSONEN

Florian, Schüler

Die Mutter

Ulf-Ulrich, ein Regengespenst

Eva

Daniel

Geschwister

Anton

Beppo

Charly

die meistgesuchten Gangster der Welt

Prinzessin Baresi

Scheich Bareso, Herrscher von Baressinien

Die Palastdienerin

Erste Palastwache

Zweite Palastwache

Dritte Palastwache

Vierte Palastwache

VORSPIEL

(Vor geschlossenem Vorhang ist auf der Vorderbühne

Florians Zimmer - andeutungsweise - zu sehen: Tisch und Stuhl und, etwas abseits, ein aufgespannter Regenschirm sind die Hauptrequisiten, die, je nach Spielmöglichkeit, nach dem Vorspiel schnell abgeräumt werden oder in einer nicht ausgeleuchteten Ecke auch stehenbleiben können - mit Ausnahme des Regenschirms. Wenn das Saallicht ausgeht, fängt ein Spot die Szenerie ein, und bald darauf ist von irgendwoher heftiges Schimpfen zu hören, das lauter wird, bis schließlich Florian, von seiner Mutter etwas unsanft an der Hand geführt, zu sehen ist)

DIE MUTTER:

So, du Faulpelz! Jetzt reicht es mir aber!

(drückt Florian auf den Stuhl und fuchelt mit einem Schulheft vor seiner Nase herum)

Eine Fünf im Deutschsaufsatz! Du solltest dich schämen!
(schlägt ihn mit dem Heft, knallt es dann auf den Tisch)

Und das ist nur Faulheit! Nichts als Faulheit!

(imitiert einen Lehrer)

Dumm ist der Florian nicht, Frau Hausmann! Dumm nicht - aber faul! - Das hat wortwörtlich der Herr

Offermanns zu mir gesagt! Wortwörtlich! - Mein Lieber, das hört mir auf! Ab sofort wird gearbeitet! Keinen Schritt gehst du heute vor die Tür!

(klopft energisch auf den Tisch)

Hier bleibst du sitzen! Du rührst dich nicht von der Stelle und schreibst mir einen Aufsatz!

(schaut noch einmal kurz in das Heft)

Eine Erlebniserzählung! Hast du mich verstanden!?

FLORIAN:

Ausgerechnet heute! Wo es einmal nicht regnet! Ich habe eine wichtige Verabredung mit Daniel und Eva bei der alten Waldhütte! Weißt du, da soll es nämlich ein Gespenst geben -

DIE MUTTER:

(unerbittlich)

Das hättest du dir vorher überlegen sollen! Hier setzt du dich hin! Wenn ich heute abend wiederkomme, will ich einen schönen, langen, spannenden und fehlerfreien Aufsatz sehen! Gespensterjagd fällt heute ins Wasser - auch ohne Regen, klar?

FLORIAN:

(kleinlaut)

Ja.

DIE MUTTER:

Ich will es hoffen! Wir sehen uns später - ich muß noch

einmal in die Stadt!

(schnell ab)

FLORIAN:

(kramt lustlos in seiner Schultasche, holt ein Federmäppchen hervor, ein Heft und ein dickes Buch; er seufzt laut)

Schicksal, nimm deinen Lauf! Immer trifft es die, die sich nicht wehren können!

(öffnet seine Mutter nach)

Ich will einen schönen, langen, spannenden und fehlerfreien Aufsatz sehen!

(blättert in dem Buch, liest darin, murmelt)

Bis hierhin war ich schon - ach ja, hier!

(liest nun laut und gestikuliert zunehmend dabei)

"Wachen! Wachen!" rief der Scheich, "Wo sind meine Palastwachen? Ich lasse sie alle aufhängen!" Außer sich vor Wut und Zorn tobte Scheich Bareso durch seine Gemächer. Es war fürchterlich! "Ich bin verloren", stöhnte er, "die Prinzessin -"

(Wie aus dem Boden gewachsen steht die Mutter wieder neben ihm, jetzt im Mantel und ausgehberet)

DIE MUTTER:

Das hab ich mir gedacht!

(reißt ihm das Buch aus der Hand)

So nicht, mein Lieber!

(wirft einen Blick auf den Titel)

"Die Entführung aus dem Wüstenpalast - In den Klauen der ABC-Bande." Also Florian, und dann immer diese Horrorgeschichten!

FLORIAN:

(protestiert)

Ist überhaupt keine Horrorgeschichte!

DIE MUTTER:

(ironisch, blättert in dem Buch)

Nein, natürlich nicht! Mein Sohn bildet sich fortwährend weiter! Das ist natürlich ein Buch über die Wüste, und wie man sie künstlich bewässern und den Beduinen das Abc beibringen kann!

(wieder ernst)

Erzähl deiner alten Mutter keine Märchen! Das Buch wird eingezogen. Du bekommst es vielleicht wieder, wenn du mir nachher einen ordentlichen Aufsatz ablieferst! - Vielleicht! - Los, an die Arbeit!

(ab)

FLORIAN:

(blickt betroffen ins Publikum)

Das war's! - Und morgen muß ich Daniel das Buch zurückgeben!

(springt auf)

So ein Mist! Dabei weiß sie genau, daß ich Erfinder, Ingenieur oder Computerfachmann werden will! Fürs Schreiben habe ich dann meine Sekretärin! Oder ich erfinde eine computergesteuerte

Aufsatzschreibmaschine! Für so etwas geben sie einem bestimmt den Nobelpreis!

(sinkt nach kurzer Euphorie nun resignierend hinter Tisch und Heft zurück und beginnt langsam zu schreiben)

Bringen wir's hinter uns! Meine Memoiren werde ich

dereinst auch selbst schreiben müssen, und Albert Schweitzer hat auch alleine gekämpft, glaube ich -

(schreibt jetzt immer schneller, blättert um, kaut an seinem Füller, wird dann müde, und nach einer Weile sinkt er langsam vornüber und scheint schließlich über seinem Heft eingeschlafen zu sein. Das Licht wird etwas dunkler, und, was zuerst wie eine Täuschung wirkt, der aufgespannte Regenschirm bewegt sich und wird von einer seltsamen Erscheinung vorsichtig durch das Zimmer getragen - es ist das Regengespenst Ulf-Ulrich. Es ist gekleidet in lange weiße Unterhosen, dicke bunte Wollsocken und trägt einen weiten Sakko über einem altmodischen Unterhemd. Eine runde Nickelbrille und graue Bartstoppeln vervollständigen sein exotisches Aussehen. Ein alter, schäbiger Hut bleibt vorläufig am Boden liegen. Das Regengespenst bewegt sich langsam auf Florian zu und tippt diesem mit der Schirmspitze leicht auf die Schulter)

ULF-ULRICH:
Heh! Wo bin ich hier?
FLORIAN:
(schreckt hoch)
Wer - wer sind Sie?
ULF-ULRICH:
(hebt schnell seinen Hut auf, aus dem eine Ladung Wasser zu Boden klatscht)
Gestatten, Ulf-Ulrich Plü von Plümersburg, Regengespenst!
(setzt den Hut auf)

ULF-ULRICH:

Heh! Wo bin ich hier?

FLORIAN:

(schreckt hoch)

Wer - wer sind Sie?

ULF-ULRICH:

(hebt schnell seinen Hut auf, aus dem eine Ladung Wasser zu Boden klatscht)

Gestatten, Ulf-Ulrich Plü von Plümersburg, Regengespenst!

(setzt den Hut auf)

FLORIAN:

Pfui! Passen Sie doch auf! Sie machen ja alles naß!

ULF-ULRICH:

Verzeihung! Aber das Naßmachen ist gewissermaßen mein Beruf! Wie ich bereits erwähnte, bin ich ein

Regengespenst, und zwar das letzte aus dem Geschlecht derer von Plü!

FLORIAN:

(erstaunt)

Ein richtiges Gespenst?

ULF-ULRICH:

Seh ich aus wie ein falsches?

FLORIAN:

Ich meine, so richtig mit allem, was dazugehört?

ULF-ULRICH:

(mit einem tiefen Seufzer)

Ich *war* es! Bis heute morgen!

(jammert)

Gangster haben mich überfallen und mir alles abgenommen, was dazugehört! - Fast alles!

FLORIAN:

Gangster?

ULF-ULRICH:

Die ABC-Bande! - Wenn dir das was sagt!

FLORIAN:

(verwirrt)

Die ABC-Bande! Die meistgesuchten Gangster der Welt: Anton, Beppo und Charly! Sie, sie sind Ihnen begegnet?

ULF-ULRICH:

(traurig)

Ja - leider. Sie haben mich beraubt! Meine Regenschuhe, mein Regencape, meine computergesteuerte Regenmaschine und Regina haben sie mir abgenommen!

FLORIAN:

Regenmaschine? Kann man damit etwa Regen machen - ?

ULF-ULRICH:

Wenn man es kann, kann man!

FLORIAN:

Haben Sie dafür schon den Nobelpreis bekommen?

ULF-ULRICH:

Den Nobelpreis? - Junge, ich habe andere Sorgen! Wie mag es nur Regina gehen!

(seufzt tief)

FLORIAN:

Regina?

ULF-ULRICH:

Mein kleiner Wellensittich! Weißt du, ich hänge sehr an diesem Vogel, er ist mein Glücksbringer. Wenn Regina auf meiner Schulter sitzt und zwitschert - und

gelegentlich auch spricht -, dann gelingen mir die herrlichsten Niesel-, Dauer-, Platz- und Eisregen! Ach ja, was rede ich! Weg! Alles weg! Keine Regenmaschine, keine Regina, kein Regen -

(hebt seinen Schirm leicht an)

nur noch Reginald ist mir geblieben!

FLORIAN:

(tröstend)

Oh, Herr von Plü, das tut mir aber leid! Ich wünschte ich könnte Ihnen helfen!

ULF-ULRICH:

(erfreut)

Du wünschst? Oh, das ist phantastisch! Nur Menschen, die wünschen können, können mir helfen! Wie heißt du, und wo sind wir?

FLORIAN:

Ich bin Florian Hausmann, und wir sind in meinem Zimmer! Ich wäre allerdings jetzt viel lieber im Wald und würde mit Freunden spielen und Abenteuer erleben!

ULF-ULRICH:

(eindringlich)

Alles, was du dir wünschst, gibt es. Du mußt nur danach suchen und dich bemühen, es zu finden. Was es nicht gibt, wünschst du nur nicht wirklich, weshalb du es auch niemals finden wirst!

FLORIAN:

(denkt kurz nach)

Ich wünsche mir natürlich als erstes einen guten Aufsatz! Dann wünsche ich mir, bei Daniel und Eva im Wald zu sein!

(fügt schnell noch an)

Und daß Sie Ihre Sachen und Regina wiederbekommen!

ULF-ULRICH:

(geht in die Bühnenmitte und spannt den Regenschirm auf)

Komm her zu mir! Dies ist kein gewöhnlicher Regenschirm! Das ist Reginald! Schneller als der Wind und schneller als das Licht trägt er dich an jeden Ort deiner Wünsche. *Ich* habe mich zu einem lieben und hilfsbereiten Menschen gewünscht, und Reginald hat mich zu dir gebracht! Wenn du mir wirklich helfen willst, so halte dich, wie ich es tue, gut an Reginald fest! *(Beide stehen nun unter dem Schirm, jeder eine Hand an der Krücke)*

Schließe fest die Augen! Ganz fest! Wir vereinen nun unsere Wünsche! Stelle dir das Ziel deiner Wünsche

genau vor!

FLORIAN:

(angestrengt)

Hm!

ULF-ULRICH:

Halt, halt, halt!

FLORIAN:

(ungeduldig)

Was ist denn jetzt noch?!

ULF-ULRICH:

Die Sache ist nicht ungefährlich, das mußt du wissen.

Wenn wir Reginald verlieren, kommst du nie wieder nach Hause zurück!

FLORIAN:

Ich helfe Ihnen!

ULF-ULRICH:

Sollten wir wirklich auf die Gangster stoßen, könnte es um Kopf und Kragen gehen!

FLORIAN:

(tapfer)

Machen Sie schon!

ULF-ULRICH:

Fest anfassen! - Augen schließen! - Wünschen! - Wenn ich sage "jetzt", hebst du das linke Bein vom Boden ab!

Das linke! Alles klar?

FLORIAN:

Klar!

ULF-ULRICH:

Jetzt!

BLACKOUT

1

WALD

(Noch in der Dunkelheit hat sich der Vorhang geöffnet. Wenn das Licht wieder angeht, ist auf der Bühne eine Lichtung im tiefen Wald zu sehen. Ringsum Bäume, Büsche und Gestrüpp, im Hintergrund steht eine kleine Hütte, die sehr massiv wirkt und lediglich eine wuchtige Tür aus dicken Eichenbohlen hat. Im Vordergrund gibt es einen aus dicken Steinen gemauerten Ziehbrunnen, etwas weiter weg davon steht ein alter Handwagen ohne Räder und ziemlich verwittert, verstreut liegen vielleicht noch einige Äste, alte Karrenräder oder ähnliches umher. Das Licht ist grünlich-gelb, hell und freundlich, auch Vogelgezwitscher darf anfangs zu hören sein. Zwei Kinder, Eva und deren Bruder Daniel, betreten die Szene, sie spielen mit einem Ball)

EVA:

Ach, ist es schön hier, Daniel, nicht wahr?

DANIEL:

Einsame Spitzenklasse!

EVA:

Wo Florian nur bleibt!

DANIEL:

Wir können ja schon mal versuchen, ob wir die Hüttentür aufbekommen! Los, komm!

(Die beiden laufen zur Hütte. In dem Moment purzeln mit einigen Paukenschlägen Florian und das Regengespenst samt Reginald auf die Bühne. Während Florian benommen auf dem Rücken liegt, zappelt Ulf-Ulrich sich hoch, reibt sich das Hinterteil und humpelt mit lauerndem Blick umher)

ULF-ULRICH:

(ächzend ins Publikum)

O je, o je! Das Reisen zu zweit ist wenig komfortabel!

(klappt den Schirm zusammen und stützt sich darauf)

Reginald, alter Knabe, das war eine miserable Landung!

Ich muß es dir leider sagen: Du wirst alt!

(zu Florian)

He, junger Freund! Aufgestanden!

(geht wieder ein paar Schritte, erblickt Eva und Daniel, die wie versteinert die ganze Zeit im Hintergrund gestanden haben)

Ei, wen haben wir denn da?

EVA:

(ängstlich)

Gu - guten Ta - Tag!

FLORIAN:

(steht stöhnend auf)

Ist mir übel!

ULF-ULRICH:

(lacht)

Du bist das Fliegen nicht gewöhnt!

FLORIAN:

(leicht gereizt, auch zu den beiden Geschwistern)

Fliegen? - Fliegen nennt er das! Mir brummt der Schädel, als sei ich damit mindestens durch drei dicke Mauern geknattert!

(blickt sich erst jetzt genauer um, staunt)

Tatsächlich! Es hat funktioniert!

(läuft zu Eva und Daniel)

Heh, was sagt ihr jetzt: Da bin ich!

(Die beiden noch immer sprachlos, Florian mit

ausladender Geste in Richtung Ulf-Ulrich)

Darf ich vorstellen -

ULF-ULRICH:

(zieht seinen Hut, macht eine elegante Verbeugung)

Ulf-Ulrich Plü von Plümersburg, Regengespenst - zur Zeit leider etwas behindert!

EVA UND DANIEL:

(wie aus einem Mund)

Regengespenst?

ULF-ULRICH:

(verlegen)

Nun, man sieht es mir nicht so an, das gebe ich zu -

FLORIAN:

(erklärend)

Gangster haben ihn bestohlen!

EVA:

Oh, das tut mir leid, Herr Plü -

FLORIAN:

Wir werden die Banditen schon erwischen!

DANIEL:

(interessiert)

Habt ihr schon eine Spur?

EVA:

Könnt ihr nicht noch zwei schlaue Detektive gebrauchen, die euch bei der Gangsterjagd helfen?

ULF-ULRICH:

Langsam, langsam! Eins nach dem anderen! - Zunächst einmal: Unsere Vorgehensweise ist etwas - etwas außergewöhnlich - die Methode der Verfolgung nicht alltäglich, wenn ihr wißt, was ich meine -

(Die beiden nicken eifrig)

Gut! Was die Hilfe betrifft, so habe ich in Florian sicherlich schon einen klugen und tapferen Mitstreiter gefunden, allerdings -

EVA UND DANIEL:

(ungeduldig)

Ja?

ULF-ULRICH:

Allerdings sind die Burschen immer noch in der Überzahl

(denkt nach, dann, freudig)

Kinder, ich nehme eure Hilfe gerne an!

DANIEL:

(übermütig)

Auf zum fröhlichen Jagen!

ULF-ULRICH:

(warnend)

Vorsichtig, Freunde! - Florian hat euch noch nicht gesagt, daß wir es mit der ABC-Bande zu tun bekommen werden -

DANIEL:

(beeindruckt)

Die ABC-Bande?

EVA:

Auweia!

FLORIAN:

Na ja, zuerst einmal müssen wir sie finden -!

(Von fern ist Gesang zu hören, der rasch näher kommt)

ULF-ULRICH:

Psst! Hört! Ich fürchte, sie haben uns schon gefunden!

Da sind sie!

DANIEL:

Und jetzt?

ULF-ULRICH:

(leise, während der Gesang lauter wird)

Wir müssen uns verstecken! Schnell, sie kommen!

(Die vier verstecken sich eiligst: Eva verschwindet im Brunnen, Daniel und Florian im Gebüsch, Ulf-Ulrich hinter der Hütte. Der Schirm lehnt gut sichtbar am Brunnenrand. Laut singend marschieren Anton, Beppo und Charly hintereinander auf die Bühne, drehen dort ein, zwei Runden, und die Zuschauer haben Zeit, sich einen ersten Eindruck von der geschmacklosen Kleidung und dem großspurigen Gehabe der drei zu machen: Einer trägt eine schwarze Augenklappe, der andere hat ein geschwollenes blaues Auge, der dritte eine furchterregende Boxernase. Sie tragen dunkle Nadelstreifenanzüge, grell-grüne oder orange Krawatten, lila und gelbe Socken und hochmoderne Schuhe. Hüte und Sonnenbrillen fehlen ebensowenig wie weiße Handschuhe. Jeder trägt im übrigen einen zusammengeklappten Campingstuhl mit sich herum, zwei von ihnen schleppen eine große Korbtruhe. Sie singen DAS GANGSTERLIED)

I Das Gangsterlied

Wir sind groß! Wir sind schön!

Uns kann niemand übersehn.

Anton, Beppo, Charly,

Charly, Beppo, Anton sind wir.

Wir sind stark! Wir sind schlau!

Uns kriegt niemand in den Bau.

Anton, Beppo, Charly,

Charly, Beppo, Anton sind wir.
Knacken jeden Panzerschrank,
klauen jeden Schatz,
kommen rein in jede Bank,
jeder macht uns Platz!

Wir sind groß! Wir sind schön!
Uns kann niemand widerstehn.

Anton Beppo Charly,
Charly, Beppo, Anton sind wir.
Polizei und Kommissar,
ihr bekommt uns nie!

Bald entführen wir sogar
die schöne Baresi!

*(Wiederholung der Eingangsstrophe nach Bedarf bei
Aufmarsch und Abmarsch. - Nachdem die drei das
Gangsterlied mindestens einmal lauthals auf der Bühne
gesungen haben, klappen sie die Campingstühle auf und
setzen sich um die Korbtruhe, aus der sie eine Flasche
Whisky, Zigarren und Gläser holen. Es wird wortlos
eingeschenkt, und man prostet sich zu)*

CHARLY:

(will gerade trinken, stutzt)

Halt, zum Teufel!

*(schnuppert an seinem Glas, an der Flasche, poltert dann
los)*

Ich tausche meine Beretta 0-8-15 gegen einen alten
Hering, wenn das ein sauberer Whisky ist! - Beppo?

BEPPO:

Chef?

CHARLY:

Von wem haben wir diese Suppe?

BEPPO:

(kratzt sich am Kopf)

Also, Chef, wenn ich mir immer merken soll, wem wir
was geklaut haben!

(lacht)

ANTON:

(nippt an seinem Glas)

Hm, gar nicht so übel, Chef, schmeckt ein bißchen wie
Tomatenketchup mit Himbeersaft und Haarspray!

*(leert sein Glas und gießt es noch einmal voll, während
die anderen ihre Gläser angewidert in den Brunnen
entleeren)*

EVA:

(unsichtbar und dumpf aus dem Brunnen)

Ihr alten Ferkel! Dreckspatzen!

*(Die drei erstarren und ziehen ihre Pistolen, einem fällt
das Glas aus der Hand. Anton gießt sich mit zitternder
Hand noch einmal ein. Sie blicken sich behutsam um,
sehen sich dann an und nicken sich wissend zu. Langsam
greift Charly in die Korbtruhe und holt einen kleinen
Vogelkäfig hervor, in dem ein unscheinbares Vögelchen
sitzt)*

ULF-ULRICH:

(kurz und gedämpft aus dem Gebüsch)

Regina!

CHARLY:

*(hält stich den Käfig dicht unter die Nase, laut und
wütend)*

Ruhe! Du elender Geier!

(drohend)

Noch ein ungefragtes Wort, und ich drehe dir den Hals
um!

ANTON:

(leert sein Glas, sehr erleichtert)

Und ich dachte schon -

CHARLY:

(schneidet ihm scharf das Wort ab)

Tu mir den einen Gefallen, Anton, und denke nicht! Als
du vor fünf Jahren zuletzt gedacht hast, dachtest du, wir
hätten den Tunnel in die Bank von England gebuddelt!

(packt ihn brutal am Revers)

Und wo sind wir rausgekommen? Na? Wo?

ANTON:

(kläglich)

Chef, immer diese alten Geschichten -!

CHARLY:

(erbarmungslos)

In der Kirche! Den ganzen Gottesdienst haben wir uns
anhören müssen! Das kommt dabei raus, wenn der
denkt!

(die letzten Worte ins Publikum gesprochen)

BEPPO:

(geschäftig)

Ich denke, wir haben heute noch einiges vor und sollten
langsam mal an die Arbeit gehen!

CHARLY:

Er hat recht!

(deutet auf die Hütte)

Seht ihr die Hütte da? Die ist seit Jahr und Tag verlassen,
das ideale Versteck! Kein Mensch verläuft sich hierhin!

BEPPO:

Das ist gut.

CHARLY:

Eine alte Bauernhütte. Der Herd funktioniert noch!

ANTON:

(läuft hin, öffnet die Tür und schaut hinein)

Spitzenmäßig! Wie wär's mit einer Portion Spaghetti Mafiosi?

(hat schnell aus der Truhe einen großen Topf, einen Kochlöffel und eine Handvoll Spaghetti genommen und läuft zum Brunnen)

Wasser haben wir auch!

CHARLY:

(ist aufgesprungen und reißt ihm die Sachen aus der Hand, die Spaghetti wirft er wütend in den Brunnen)

Du bist nicht nur bodenlos dumm, du bist auch der größte Freßsack, den ich kenne!

(schubst ihn auf den Stuhl)

Du bleibst jetzt hier sitzen, bis wir unsere Besprechung beendet haben!

(zieht eine Landkarte hervor, breitet sie umständlich aus, und die Banditen beugen sich leise flüsternd darüber.

Aus dem Brunnen taucht Evas Kopf empor, garniert mit Spaghetti und reichlich begossen. Sie betrachtet die Gangster, entdeckt dann den Regenschirm am Brunnenrand, nimmt ihn, spannt ihn auf und zieht sich wieder zurück - sich und den Brunnen bedeckend)

BEPPO:

(jetzt, wie die anderen, eine Zigarre im Mundwinkel)

Alles klar, Chef! Ich fliege unseren Jet, du bist Copilot und Anton Steward!

ANTON:

Auf in den warmen Süden! Auf in das Kaisertum Baressinien!

CHARLY:

(korrigiert)

Scheichtum!

ANTON:

Scheichtum?

BEPPO:

Da unten heißt der Kaiser Scheich! Also Scheichtum!

CHARLY:

(zieht eine weitere Karte hervor)

Schaut her! Das ist ein Grundriß des Palastes.

(Aus dem Gebüsch ist ein deutliches Niesen zu hören.

Die drei Gangster wünschen sich, voll auf ihren Plan konzentriert, wie aus einem Mund ein aufrichtiges

"Gesundheit")

CHARLY:

Und hier, genau in der Mitte, ist das kaiserliche Ruhezimmer!

ANTON:

(korrigiert)

Das scheichliche!

CHARLY:

(ungeduldig)

Ob es scheußlich ist oder nicht, spielt jetzt keine Rolle!

ANTON:

Wie?

BEPPO:

Er nuscht nicht nur, er hört auch schlecht?

CHARLY:

Seht! Der gesamte Palast ist von hohen Mauern umgeben. Es gibt nur einen Eingang, und der ist ständig bewacht. Bewaffnete Palastwachen stehen Tag und Nacht auch vor dem kaiserlichen Ruhezimmer!

ANTON:

Scheichlich!

CHARLY:

Ja, sehr unangenehm!

ANTON:

Ha?

BEPPO:

Was ist mit der Prinzessin?

CHARLY:

Die Prinzessin Baresi wird jeden Morgen von einem kaiserlichen Privatgelehrten in Mathematik, Biologie, Sprachen und Erdkunde unterrichtet, und am Nachmittag bekommt sie kaiserlichen Geigenunterricht.

ANTON:

Scheußlich!

BEPPO:

Kannst du nicht mal was anderes sagen!?

ANTON:

Wieso?

BEPPO:

Was springt bei der ganzen Sache raus, Chef?

CHARLY:

Der alte Scheich Bareso ist im Besitz von 39 Ölquellen!

BEPPO:

(pfeift beeindruckt)

Nicht schlecht! Da sollte er für das Leben seiner Tochter schon eine Million springen lassen!

CHARLY:
Ich habe an eine Lösegeldforderung von zwei Millionen Dollar gedacht!

ANTON:
(erleichtert)

Gut, daß *ich* nicht daran gedacht habe!

CHARLY:
(lachend)
Worauf warten wir noch? Wir starten exakt um 15 Uhr!

BEPPO:
(zu Anton)

Das ist um drei!

CHARLY:
Uhrenvergleich!
(Sie ziehen ihre Taschenuhren heraus, bei Anton kommt ein vorsintflutlicher Wecker zum Vorschein, man vergleicht die Zeit)

Sobald wir in Baressinien gelandet sind, verschaffen wir uns wie besprochen Zugang zum Palast, schnappen uns die Prinzessin und düsen hierher zurück!

BEPPO UND ANTON:

Alles klar, Chef!

CHARLY:
Die Kleine bleibt dann hier in der Hütte, bis wir das Geld haben.

ANTON:
Aye, aye, Käpt'n!

CHARLY:
Packt jetzt alles wieder zusammen! Wir müssen die Maschine auftanken und noch einige Besorgungen machen!

ANTON:
(sammelt gewissenhaft Gläser, Flasche, den Ball der Kinder und den Vogelkäfig wieder ein und packt alles in die Truhe, aus der er dann ein Regencape zieht, das er vor sich hält; erwartungsvoll zu den anderen)

Na, Leute? Wie findet ihr mich?!

BEPPO:
(der mit Charly noch die Karte studiert, ohne aufzublicken)

Immer dem Gestank nach, du wandelnder Misthaufen!
(Anton packt beleidigt das Cape wieder ein und holt aus der Truhe nun ein Gerät, das große Ähnlichkeit mit einer Gießkanne hat. Verschiedene geheimnisvolle Armaturen sind daran angebracht: Tachometer, Manometer, Hydrometer, Thermometer, Rückspiegel, Fahrradklingel,

Hebel, diverse Schalter und ein Tragriemen. Anton richtet das Gerät auf die beiden, fummelt daran herum und begießt sie schließlich mit Wasser)

ANTON:
Na, Leute? Wie wär's mit einer kleinen Dusche? Ihr stinkt nämlich auch nicht schlecht!

CHARLY:
(springt auf, brüllt)
Du hirnloser Saftsack!
(reißt ihm das Gerät aus der Hand, wobei sich beide kräftig bespritzen)

Her mit der Regenmaschine!
(hängt sie sich an dem Tragriemen über die Schulter)
Wenn das Ding jetzt kaputt ist, kannst du was erleben!
(Alle rüsten nun zum Aufbruch)

ANTON:
(steht kopfschüttelnd vor dem vom Regenschirm gänzlich verdeckten Brunnen)
Da war doch vorhin noch ein Brunnen -?!
(schaut sich um und redet mehr zu sich selbst bzw. zum Publikum als zu den anderen, die ihn überhaupt nicht beachten)

So ein alter Ziehbrunnen war doch hier -
(greift an die Spitze des Schirms und zieht daran. Es entsteht ein heftiges Hin-und-Her-Gezerre zwischen ihm und Eva, das Charlys donnernde Stimme abrupt beendet)

CHARLY:
(faltet die Karten zusammen)
Los, los! Machen wir, daß wir wegkommen! Nehmt die Truhe!

ANTON:
(ist von dem Schirm immer noch ganz fasziniert)
Chef, ich dachte vorhin -

CHARLY:
(drohend)
Anton -!
(Dieser springt sofort zu Beppo, und die beiden nehmen die Truhe hoch. Jeder schnappt sich zudem sein Klappstühlchen, und die drei formieren sich zum Abmarsch)

CHARLY:
Und eins und zwei und drei -
I
(laut das Gangsterlied grölend, drehen sie im Gänsemarsch eine Runde und verschwinden dann im Off. Die anderen springen sofort aus ihren Verstecken -

Eva hält den geöffneten Schirm in der Hand und schließt erleichtert die Augen)

EVA:

Oh, ich wünsche, ich -

(Ulf-Ulrich und Florian stürzen auf sie zu und halten ihr den Mund zu)

FLORIAN:

Sei still! Wünsche dir jetzt bloß nichts!

EVA:

(entgeistert)

Was? - Spinnt ihr?

ULF-ULRICH:

Entschuldige, Eva, aber wenn du jetzt weggeflogen wärst, wäre die Prinzessin Baresi verloren gewesen!

DANIEL:

Also - jetzt verstehe ich überhaupt nichts mehr!

FLORIAN:

Warte es ab!

ULF-ULRICH:

Macht euch fertig, wir fliegen nach Baressinien!

EVA:

Wir - fliegen -?

DANIEL:

Nach - Baressinien?

FLORIAN:

Ihr habt es doch gehört! Wir müssen den Scheich und die Prinzessin warnen!

ULF-ULRICH:

Kommt her!

(Er postiert sich mit geöffnetem Schirm in der Bühnenmitte)

Ihr müßt alle Griff oder Stock fest umfassen! Nehmt euch auch bei den Händen!

(Daniel tut dies nicht, faßt auch nur zaghaft an)

FLORIAN:

(besorgt)

Herr von Plü, ob Reginald das schafft?

ULF-ULRICH:

(geht auf den Einwand nicht ein)

Dichter zu mir! Seht zu, daß ihr alle unter dem Schirm steht!

EVA:

Daniel, ich habe Angst!

ULF-ULRICH:

Ruhe jetzt! Wir schließen alle die Augen! Ganz fest!

Konzentriert euch und wünscht euch alle in das

Ruhezimmer im Palast von Baressinien zu Scheich Bareso und Prinzessin Baresi!

(Es wird etwas dunkler)

Jeder wünscht sich jetzt in den Palast! Wenn ich sage:

"jetzt", hebt ihr alle das linke Bein hoch! Verstanden?

(Alle nicken stumm)

Achtung! - Wünschen! - Jetzt!

BLACKOUT/VORHANG

2

PALAST

(In der Mitte des prunkvoll-orientalisch ausgestatteten hellen Gemachs steht ein mit Kissen üppig beladener Diwan. An den Wänden golddurchwirkte Gobelins, kostbare Teppiche auch auf dem Boden, darauf verstreut mehrere Sitzkissen. Auf einem zierlichen Beistelltisch stehen eine mit bunter Flüssigkeit gefüllte Karaffe und eine Wasserpfeife, etwas abseits auf dem Boden eine große Schale mit Orangen, Bananen, einer Kokosnuß und einer Ananas. Einziger Eingang ist das von einem Vorhang halb verhangene Mittelportal im Hintergrund, das von zwei Palastwachen flankiert wird. An der rechten und linken Bühnenseite steht ebenfalls jeweils ein Palastwächter. Die Wachen sind gekleidet in farbenprächtige Gewänder, tragen Turbane, pechschwarze Schnurrbärte und furchterregende Krummsäbel in breiten Gürteln. Sie stehen regungslos und verziehen keine Miene, obwohl aus dem Off, seit sich der Vorhang geöffnet hat, ein schauerliches Geigengekratze ertönt. Wenn dieses nun abrupt endet, hüpfst die kleine Prinzessin Baresi herein, in festliche Gewänder gehüllt und ein sternenförmiges Diadem im Haar. Sie wirft sich schwungvoll auf den Diwan und summt das Orakellied, bis sie schließlich ihr Diadem behutsam absetzt und es hoch dem Publikum entgegenhält. Die Bühnenbeleuchtung erlischt, und ein heller Spot fängt die Prinzessin ein, die nun im Wechselgesang mit den Palastwachen das Orakellied singt)

II Das Orakellied

PRINZESSIN BARESİ:

Biba biba Baresi!

Was sagt mir heut mein Stern?

Biba biba Baresi!

Was sagt mir heut mein Stern?

DIE PALASTWACHEN:

Drei Gangster aus dem finstren Wald,